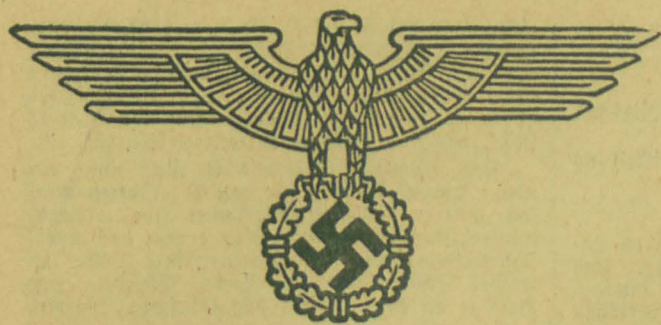




„für Ehre, Freiheit und Brot!“
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn. Verhündungsblatt der Deutschen Arbeitsfront.
Erscheinungsweise 6 mal wöchentlich. Bezugspreis einschließlich Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2 Reichsmark, durch die Post 1,80 Reichsmark zuzüglich 36 Pfennig Zustellgebühr. Anzeigenpreis 5 Pfennig für die 22 mm breite Millimeterzeile. Wortanzeigen (laut privater Art): Überschriftswort 15 Pfennig, gewöhnliches Wort 8 Pfennig. Textpreis und ermäßigte Preise siehe Preisliste Nummer 15, die zurzeit gültig ist. Verlagsort: Lübeck. Verlagsort: Lübeck, Johannisstr. 46. Fernruf: 25351. Hauptgeschäftsstelle: Lübeck: Salzspeicher, Fernruf: Sammelnnummer 25351 u. 26180. Geschäftsstelle: Bad Oldesloe, Hindenburgstraße 13, Fernruf 353. Geschäftsstelle: Ritzingburg, Machstraße 21, Fernruf 484.

Nummer 65

Mittwoch, 18. März 1942

Verkaufspreis 10 Pfg.

Stormarnsche Zeitung

Mac Arthur aus Corregidor geflohen Brittenbomben auf türkische Stadt

Zum Generaloberst befördert



General der Panzertruppen Schmidt, der wie gemeldet — als verdienstvoller Oberbefehlshaber einer Armee, die sich in den schweren Abwehrschlachten des Winters besonders ausgezeichnet hat, vom Führer zum Generaloberst befördert wurde.
Proesse-Hofmann, Zander

Eichenlaub an Jagdflieger

Aus dem Führerhauptquartier, 17. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Wulf-Dieter Hüb, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer sandte Oberleutnant Hüb nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 83. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Ritterkreuz für Schlachtflieger

Berlin, 18. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Fritz Schulze, Staffelführer in einem Zerstörer-Fliegergeschwader.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Karl Rhein, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Hans Henning Eichert, Kompaniechef in einem Schützenregiment; Feldwebel Josef Leopoldberger, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

Vizeadmiral a. D. Hopman gestorben

Berlin, 18. März. Vizeadmiral a. D. Albert Hopman, einer der verdienstvollsten Offiziere der alten Kriegsmarine, ist im 76. Lebensjahre am 14. März gestorben. Als Chef der Zentralabteilung des Reichsmarineamtes war Hopman mehrere Jahre hindurch enger Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz, den er auch bei Ausbruch des Weltkrieges ins Große Hauptquartier begleitete.

Vizeadmiral Albert Hopman ist einer der verdienstvollsten Offiziere der alten Kriegsmarine. Nach dem üblichen Ausbildungsgang auf den Seeschiffen „Niobe“ und „Moltke“ und auf der Marineschule war er von 1888 bis 1895 an Bord kommandiert, zunächst bei der von Tirpitz geleiteten Torpedobootsflotte, dann auf dem ersten modernen Kreuzer „Irene“, den Prinz Heinrich im Mittelmeer führte, auf „Svane“ in Westafrika, dem Schulschiff „Stein“ und schließlich auf der „Corey“ im Orient.

Im Weltkrieg führte Hopman die Aufklärungsflotte der Ostsee, war Chef der Operationsabteilung des Admiralsstabes und vorübergehend in der Türkei und in den Küstengebieten des Schwarzen Meeres als Marinebefehlshaber tätig. Am 9. März 1930 schied der verdienstvolle Offizier als Vizeadmiral nach 36jähriger Dienstzeit aus der Kriegsmarine aus.

Ruchloser Überfall auf wehrlose Zivilisten

Antara, 18. März. In der Nacht zum 15. März haben, wie die amtliche türkische Nachrichtenagentur Agence Anatolie meldet, Flugzeuge nicht erkannter Nationalität die Stadt Milas in Südwest-Anatolien mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen. Siebzehn Sprengbomben wurden über der Stadt abgeworfen, wobei mehrere Personen getötet oder verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt wurden. Obwohl die von den türkischen Behörden eingeleitete Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, steht schon fest, daß der feige Überfall von Flugzeugen einer britischen Bomberformation durchgeführt worden ist, die in der gleichen Nacht die Inseln des italienischen Sodekanes anzugreifen versuchten. Das Bombenattentat auf Milas hat in der türkischen Öffentlichkeit — wie auch aus der Aufmachung der Meldungen in der türkischen Presse hervorgeht — die größte Empörung ausgelöst.

Schwere Zerstörungen

Von unserem Vertreter

VM. Antara, 18. März. Über den Angriff „unbekannter Flugzeuge auf Milas“ veröffentlicht die türkische Presse folgende amtliche Darstellung: Drei Flugzeuge erschienen in der Nacht über der Stadt, warfen zuerst eine Reihe von Leuchtbomben ab und legten dann mit dem Abwurf von Spreng- und Brandbomben ein. 15 Bomben schweren und leichten Kalibers wurden abgeworfen. Die Maschinen setzten dann zum Stiefen ein und belegten die Stadt mit Maschinengewehrfeuer. Zwei Personen wurden getötet, eine schwer verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die kleine südwestanatolische Stadt ist durch Bombenwirkung arg zerstört worden. Der türkischen Öffentlichkeit hat sich eine große Erregung bemächtigt. Wenn in der amtlichen Bekanntmachung auch noch keine Angaben über

eine festgestellte oder eine vermutliche Nationalität der Flugzeuge gebracht wird, so ist man doch der festen Überzeugung, daß es sich nur um Maschinen der britischen Luftwaffe handeln kann. Eine Untersuchung ist mit aller Energie eingeleitet worden. Man vertritt türkischerseits den Standpunkt, daß dieser Zwischenfall, gleichgültig



ob er sich als vorläufig oder schlüssig erweist, eine entschlossene türkische Stellungnahme fordert.

Der Anschlag gegen von Papen

Antara, 17. März. Nach einer amtlichen Verlautbarung haben die türkischen Behörden die Untersuchung des Anschlages gegen den deutschen Botschafter von Papen abgeschlossen, der am 24. Februar in Ankara verübt wurde. Nunmehr wird die Angelegenheit den türkischen Gerichtsbehörden zwecks Eröffnung des Prozesses übergeben, der demnächst stattfinden wird.

Aufstandsbewegung in Iran greift um sich

Wachsender Widerstand gegen die Bolschewisierung

Von unserem Vertreter

RD. Antara, 17. März. Mit den nach Iran einmarschierenden Sowjettruppen ist namenloses Elend über das von England so schmählich verraten Land gekommen. Die Bolschewiken haben sofort nach Überbreiten der ursprünglichen vereinbarten Demarkationslinie mit ihrem berüchtigten Liquidationssystem begonnen. Weite iranische Gebiete stehen vollkommen unter der Terrorherrschaft der G.P.R. Sämtliche Nahrungsmittelvorräte wurden von den Sowjets beschlagnahmt und außer Landes geschafft, umfangreiche Verhaftungen vorgenommen und zahlreiche Gewalttaten begangen. Die iranischen Nationalisten versuchen sich gegen die verheerende bolschewistische Invasion durch lokale Aufstände zur Wehr zu setzen. Aus dem Osten, dem Südosten und Süden Irans liegen Nachrichten über umfangreiche Aufstandsbewegungen

vor. Der Verkehr auf der Transiranischen Bahn mußte vorübergehend eingestellt werden und die Materialtransporte aus den Häfen des Persischen Golfes zum Kaspischen Meer sind ins Stocken geraten.

In der Türkei verfolgt man die laufenden Alarmmeldungen aus dem benachbarten Iran mit größtem Interesse. Neben den militärischen Problemen, vor die der Einmarsch der Sowjets in iranisches Gebiet die Türkei stellt, sind es Erwägungen politischer Natur, die Ankara in diesem aufschlußreichen Stadium anstellt. Die Handlungsweise Englands gegenüber den Völkern des Nahen Ostens erfährt durch die iranischen Vorgänge eine treffende Charakterisierung. Das durch die Kette der militärischen Niederlagen ohnehin schon stark geminderte Prestige Englands hat durch die Auslieferung Irans an Stalin einen bemerkenswerten Tiefstand erreicht.

Mac Arthur in Australien angekommen

USA.-Held Nummer 1 ließ seine Soldaten im Stich

Sofio, 18. März. Der Sprecher der Regierung gab die Flucht des Oberbefehlshabers der Philippinen, USA-General Mac Arthur, mit Familie und Stabsoffizieren aus der eingeschlossenen Insel festung bekannt. Der Sprecher erklärt, dies sei für Japan eine große Überraschung. Mac Arthur sei von Seiten der USA als „Held Nr. 1“ bezeichnet worden, der die Philippinen bis zum letzten Atemzug verteidigen würde. Nunmehr habe sich jedoch herausgestellt, daß

auch Mac Arthur genau so wie zahlreiche andere Oberbefehlshaber der Feindmächte, wie zum Beispiel die Generale Popham, Wavell, Bennett oder Admiral Hart sei, die im gefährlichen Augenblick ihre Stellungen und damit die Völker verließen, die sie eigentlich beschützen sollten. Die USA-Regierung verjuche natürlich, die Flucht Mac Arthurs damit zu entschuldigen, daß er zum Befehlshaber der verbündeten Streitkräfte im Südpazifik ernannt worden sei.

Tanker versenkt im Karabischen Meer

Von unserem Vertreter

RD. Stockholm, 18. März. Der im Dienste der USA. fahrende norwegische Tanker „Jarl Rassin“ (15 500 BRT.) ist, einer schwedischen Meldung zufolge, im Karabischen Meer torpediert worden. Über das Schicksal der 40 Mann starken Besatzung ist nichts bekannt.

Nach Osloer Pressemeldungen ging ferner das 4079 BRT. große, für England fahrende norwegische Schiff „Bratt“ verloren. Sieben norwegische Seeleute, ein Engländer, ein Franzose und ein Schwede kamen ums Leben. Ferner wurde im Karabischen Meer nach einer Meldung des norwegischen Telegrammbüros der 9957 BRT. große norwegische Tanker „Char. s. Racin“ versenkt. Dieses Schiff wurde im Jahre 1937 als Motortanker gebaut. Es war in Stavanger beheimatet.

Erlebnisse mit USA.-Dampfern

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 18. März. Die USA.-Matrosen verlassen ihre Schiffe beim Auftauchen feindlicher U-Boote so rasch, als ob sie in den Rettungsbooten schliefen. Diese Wahrnehmung erzählt die Besatzung des italienischen U-Bootes, das aus dem Westatlantik an seinen Stützpunkt zurückgekehrt ist. Die italienische Einheit, die unter dem Befehl des wegen seines Beitrages zur Zerstörung eines englischen Geleitzuges im Atlantik bereits vom italienischen Wehrmachtbericht lobend erwähnten Korvettenkapitäns Longanesi-Cattani stand, hat vor der amerikanischen Küste einen 8000-BRT.-Dampfer, der mit Kriegsmaterial an Bord Kurs auf Westafrika nahm, und ein zweites 12 000 BRT. großes gleichfalls vollbeladenes Transportschiff versenkt. Beide Dampfer versanken innerhalb weniger Minuten. Ihre Besatzungen dachten an nichts anderes, als in die Boote zu gehen, die während der ganzen Fahrt bereits bis auf wenige Meter über dem Wasserspiegel heruntergelassen worden waren.

Nadschah verläßt indischen Fürstenbund

Von unserem Vertreter

RD. Bern, 18. März. Während der Viktoria von Indien die größten Anstrengungen unternimmt, die Maharadschas auf den Besuch Cripps vorzubereiten und sie den englischen Vorschlägen über die Verschiebung der Indien-Reform agenda zu machen, fangen sogar die Nadschah an, aufzussa zu werden. Der Nadschah von Bhopal hat es für ratsam gehalten, aus der unter englischer Kontrolle stehenden indischen Fürstentümer auszutreten. Das ist jedenfalls das erste Ergebnis der Besprechungen in New Delhi. In London versichert man eifrig, daß der Vorschlag keine politische Bedeutung habe.

USA.-Truppen in Venezuela

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 18. März. Das Aufbrechen der Transport-Schiffahrt im Karabischen Meer hat in den mittelamerikanischen Republiken erste wirtschaftliche und politische Auswirkungen zeitigt. Nach den Meldungen über Meutereien venezuelischer und kubanischer Schiffbesatzungen, die den Grad der Gärung in diesen Ländern erkennen lassen, kommt nur die über Buenos Aires gefunkte Nachricht, daß USA.-Truppen im venezuelischen Hafen La Guaira an Land gegangen sind und nach Caracas abgedacht wurden. Die Bahn La Guaira-Caracas wurde vor kurzem von Nordamerika aus englischen Kapitalbesitz erworben. Das venezolanische Heer wurde unter USA.-Kommando gestellt. Auf diese Weise sicherte sich Washington vor unliebsamen Überraschungen in Venezuela, dessen Bevölkerung über den Bruch der auf der Rio-Konferenz von Sumner Welles gemachten großzügigen Zusagen aufgebracht ist.

Auch auf den Raffinerie-Inseln Aruba und Curacao sind nordamerikanischen Truppen aller drei Wehrmachtsteile gelandet. Auf der britischen Insel Trinidad ist die USA.-Garnison unter General Brad bereits vollzählig.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 17. März.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertich brachen erneute Angriffe des Feindes vor den deutsch-rumänischen Stellungen zusammen. Weitere 33 feindliche Panzer wurden abgeschossen. An einzelnen Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen.

An der übrigen Front hatte der Gegner bei der Wiederholung seiner erfolglosen Angriffe hohe blutige Verluste. Bereitstellungen und Bewegungen feindlicher Kräfte wurden wirksam unter Feuer genommen. Fernkampf-batterien beschossen feindliche Ziele in Penningrad mit guter Wirkung. An der Front in Lappland waren Stoßtruppunternehmen deutscher Gebirgsjäger erfolgreich.

Die Luftwaffe zerstückte mit starken Kampfbomben und Jagdflugzeugen in rollendem Einsatz bereitgestellte und angreifende Truppen der Sowjets, warf belegte Drähten in Brand und unterbrach Nachschubwege des Feindes. Bei vier eigenen Verlusten wurden 70 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen oder am Boden vernichtet.

In Nordafrika warfen deutsche und italienische Aufklärungsverbände feindliche Kräfte zurück, machten eine Anzahl Gefangene und erbeuteten oder vernichteten elf Geschütze.

In den Kämpfen des 14. März schoss der Artilleriekommandeur eines Flak-Artillerie-Regiments neun angreifende Panzer aus aller-nächster Entfernung ab.

Weniger Spinnstoffe in England

Stockholm, 18. März. Von amtlicher Seite wird in London bekanntgegeben, daß, wie schon kurz gemeldet, mit Wirkung ab 1. Juni die Produktion der Textilindustrie um etwa 25 Prozent reduziert wird. Man hofft, durch diese Einschränkung in der Textilindustrie 50 000 Arbeiter für kriegswichtige Aufgaben freizumachen und außerdem beträchtlichen Schiffsraum einzusparen. Zur weiteren Material-einsparung werden doppelreihige Saiten für Männer in Zukunft verboten sein, ebenso wie auch Hosen-Ärmelbänder. Auch die Zahl der Taschen und der Knöpfe wird verringert.

Nach der Kürzung der Fleisch- und anderen Lebensmittelzuteilungen nun die Einschränkung der Kleiderproduktion in England. Als Deutschland bereits kurz nach Beginn des Krieges die Kleiderfaser einfuhrte, machte man sich in London darüber lustig. Heute ist das einst so hochmütige England gezwungen, ebenfalls die Verbrauchs-güter für die Zivilbevölkerung zu rationieren. Allerdings sind diejenigen besser daran, die rechtzeitig derartige Einschränkungsmaßnahmen durchführen, weil dann eine gleichmäßige Verteilung von vornherein sichergestellt ist, und nicht, wie in England, die Bemittelten sich vor der Rationierung reichlich eindecken konnten.

Kein Nachfolger für Dittleton

Von unserem Vertreter

VW. Ankara, 18. März. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der Einfluß der Churchill-Regierung, aus dem Nahen Osten Truppen nach Indien zu versetzen, beim britischen Nahostkommando lebhaften Widerspruch gefunden und ist gegen den Willen des britischen Militärs im vorderen Orient durchgeführt worden, so daß gegenwärtig zwischen dem Nahost-Oberkommando und London eine erhebliche Verstimmung herrscht.

Der Posten eines Beauftragten des britischen Kriegskabinetts für den Nahen Osten mit dem Sitz in Kairo, den bisher Dittleton inne-hatte, soll, wie verlautet, nicht wieder besetzt werden. Die Regierung Nahas Pasha habe den Briten mitgeteilt, daß dieser Posten ägyptischerseits nicht als erforderlich angesehen wird. Im Hinblick auf die Notwendigkeit, den Wafel nicht vor den Kopf zu stoßen, sei britischerseits auf die Neubestellung dieses Amtes vorerst verzichtet worden.

Britische Finanzkassette fällt

Von unserem Vertreter

HN. Rom, 18. März. Vor dem nord-amerikanischen Finanzkapitalismus hat eine der bekanntesten Hochburgen der britischen Pluokratie, die Barclays Bank, kapitulieren müssen. Nach neutralen Finanzinformationen hat die New Yorker Chase National Bank die Filialen der Barclays Bank in Kanada und Australien übernommen und gleichzeitig ein Aktienpaket des Londoner Stammhauses, das zu den „großen Fünf“ gehört, erworben. Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, die den Übergang auch der Zweigstellen der Barclays Bank in Südafrika und die nordamerikanische Gruppe zum Gegenstand haben.

Keine Tschungtingtruppen in Burma

Von unserem Vertreter

R.D. Stockholm, 18. März. Nach englischen und amerikanischen Meldungen aus Tschungking sucht man dort seit Wochen alaubhaft zu machen, daß ein Strom von Truppen der Tschungking-Armee nach Nord-Burma unterwegs sei, um auf auszurüsten mit amerikanischem Kriegsmaterial die Japaner davon zu treiben. Wie eine Meldung aus Schanghai besagt, konnte der dortige Sprecher der japanischen Armee die Erklärung abgeben, daß die japanischen Streitkräfte bisher noch nicht auf Tschungking-Truppen in Burma gestoßen seien.

Näher war es üblich, daß die Engländer ihre Verbündeten im Stich ließen. Nunmehr scheinen ansehnliche des katastrophalen Erfolgs der indisch-afghanischen Front die letzten Verbündeten des britischen Empires die Engländer in Stich zu lassen. Der neue Oberbefehlshaber der britischen Luftwaffe in Indien wird seine Anweisung, in Burma einzuweichen, wenn er die Erfahrung machen muß, daß die rettenden Truppen des Tschungkinger Marichalls ausbleiben.

Pfeispatronen als Abwehrmittel

Der »Zug Kunze« trägt die Erinnerung an vorbildlichen Soldaten

PK. Im Osten, im März. Auszug aus dem Tagesbefehl einer motorisierten Infanterie-Division: „Oberfeldwebel und Offiziersanwärter Kunze hat mit heldenhafter Tapferkeit einen Stützpunkt ohne Anlehnung an von drei Seiten erfolgende Angriffe mit größter Zähigkeit verteidigt. Sorgfältigste Vorbereitung und Ausbau dieses Stützpunktes und sein persönlicher Einsatz auf seine Soldaten setzten ihn instand, diese Angriffe auch durchzuhalten, als empfindlicher Munitionsmangel eintrat und Leucht- und Pfeispatronen zum letzten Mittel der Abwehr wurden. Er hat an entscheidender Stelle einen Einbruch in die Platte der Division damit verhindert. Am ... hat er den neu zugewiesenen Stützpunkt wieder gegen überlegene Angriffe mit Panzern in wortgetreuer Erfüllung des Führerbefehls in gleicher Weise zäh und entschlossen verteidigt, bis er selbst mit einem Teil der Besatzung dem Selbstmord starb. Ein leuchtendes Vorbild für alle Soldaten der Division! Ich befehle daher, daß der erste Zug seiner Kompanie im dienstlichen Verkehr den Namen »Zug Kunze« führt zur ständigen Erinnerung an diesen tapferen Soldaten.“

„Seinen Männern vorzuleben ist höchste Pflicht eines Leutnants“, sagte Walter Fier, das Vorsterben kommt dann ganz von selbst.“

Wie bei diesem Oberfeldwebel und Offiziersanwärter Erhard Kunze, dessen Leben und Sterben in seinem Zuge weiterleben wird über diesen Krieg hinaus. Nicht nur, weil er den Befehl dazu hatte, sondern weil er verantwortungsbewußter Führer war, hat er sich zuletzt mit Pfei- und Leuchtpatronen gegen eine vielfache Übermacht verteidigt und hätte, wenn ihm nichts mehr geblieben wäre, die bloßen Fäuste angesetzt.

Und er hat diesen wichtigen Stützpunkt, der Platte und Rücken der Division sicherte, gehalten; gehalten mit seinen Männern und einer einzigen fünf-Zentimeter-Panzerabwehrkanone. Nicht nur der Kampf allein, sondern auch die sorgfältige Vorbereitung auf den Kampf ist entscheidend. Je länger die Lage war, desto mehr es, der seine Leute antrieb, in Schnee und Eis Unterstände und Schützengruben zu bauen und das Schußfeld freizulegen. Und als am ersten Tage die Volkswaffen ihren ersten Angriff machten, wies er sie, durch zusammengefaßtes Feuer eine größere Geschützweite vorausehend, mit blutigen Köpfen ab. Aber sie kamen wieder. In den Wäldern und Schluchten, die vor dem Stützpunkt am Ostufer eines Dorfes lagen, führten sie ungelassen stärkere Kräfte und schwere Waffen heran. Am Morgen des nächsten Tages wurden die Stellungen mit einem Haal aus mittleren und schweren Geschützen überschüttet, daß niemand den Kopf heben konnte. Dann brachen die Sowjets in Bataillonsstärke aus diesen Wäldern und Schluchten, hundert Meter von der Stellung entfernt, heraus. Kaltblütig ließ Oberfeldwebel Kunze sie bis auf vierzig, fünfzig Meter herankommen und wies den zweiten Angriff erneut durch das konzentrische und schlagartig einsetzende Feuer aus seinen Infanteriewaffen ab. Wieder setzte daraufhin das Artilleriefeuer des Feindes ein, der die Bedeutung dieses Stützpunktes kannte. Da der Gegner Einsicht hatte und auch die kleinste Bewegung sofort unter Feuer nahm, war es ihm möglich, Infanteriegeschütze und

Panzerabwehrkanonen in direkte Feuerstellung zu bringen.

Sieg — in letzter Minute

In der Abenddämmerung des folgenden Tages folgte der schwerste Angriff, bei dem Oberfeldwebel Kunze über sich selbst hinauswuchs. Während das Gros seiner verbissenen kämpfenden kleinen Kampfgruppe den Gegner vor den Stellungen band, unternahm er mit schwächeren Kräften fühne Gegenangriffe in die Platte des mit noch stärkeren Kräften als am Vortage anstürmenden Feindes, die den Gegner verwirrten und über die wahre Stärke der Kampfgruppe täuschten. Durch die anhaltende Heftigkeit der Angriffe war gegen Mitternacht die Munition bis auf kleine Reste erschossen. Kunze kam nun auf den Gedanken, Leucht- und Pfeispatronen in direktem Beschuss gegen den mit »Arvää« anstürmenden Feind einzusetzen und hatte damit einen glänzenden Erfolg. Unter den Volkswaffen brach fast eine Panik aus, die noch durch den Einfluß der mit Sprenggranaten schießenden Pat vergrößert wurde, die der Gegner in der Dunkelheit für einen heran-eisenden Panzer hielt. Nicht abend, daß gerade in diesem Augenblick die Lage für die Verteidiger den Stützpunktes kritisch geworden war — ein mit Munition beladener deutscher Panzerabwehrkanone hatte vergeblich versucht, zu der von drei Seiten umschlossenen Kampfgruppe Kunze vorzustoßen — zogen sie sich zurück.

Vertrauens auf die zugelegte Hilfe und Verstärkung durch die Abteilung hatte Kunze früher Entschluß die Lage gemeistert. Dieses Vertrauen wurde belohnt. Sofort nach Rückkehr des Panzerabwehrgeschützes legte die Division einen kampfstarken Spätrupp in Marsch, der mit Munition und Verbandstoff beladene Schützen mit sich führte. Er hatte den Befehl, unter allen Umständen zur Kampfgruppe Kunze durchzustoßen und schaffte es auch nach Brechung feindlichen Widerstandes. Am vier Uhr morgens, keine Minute zu früh, traf dieser Stoßtrupp vollständig bei der »ausgehängerten« Kampfgruppe Kunze an. Es konnte gerade, um in fliegender Hast die Munition auf die Gewehre zu verteilen, als um vier Uhr fünfzehn Minuten ein sowjetischer Massenangriff diesmal gleichzeitig von drei Seiten, auf den Stützpunkt einsetzte. Durch den Stoßtrupp verstärkt, mit Munition voll ausgerüstet, gelang auch die Abwehr dieses Angriffs. Der Stützpunkt wurde gehalten, die Plattenbedrohung der Division vereitelt. Zweihundert tote und mehr als vierhundert verwundete Volkswaffen lagen vor unseren Stellungen.

Der Oberfeldwebel Kunze aber erklärte, daß er nichts weiter als seine verdammte Pflicht und Schuttpflicht getan hätte. Eine Pflicht und Schuttpflicht auf fast verlorenem Posten, der nur dadurch nicht verloren ging, daß er sich selbst nicht verloren gab oder an den Tod dachte.

Er dachte auch nicht an ihn, als er wenige Tage später mit der gleichen Unerschrockenheit, dem gleichen persönlichen Einsatz und der eckelvollsten Zähigkeit und Geduldsgewalt einen anderen Stützpunkt gegen einen mit starken Panzerkräften besetzten feindlichen Angriff verteidigte. Er dachte nicht an ihn, bis es ihn selbst traf. Was Walter Fier selbstverständlich erschien, das hat der Oberfeldwebel und Offiziersanwärter Erhard Kunze erfüllt: Vorzuleben und vorzutreten!

Verbesserungen in der Unfallversicherung

Berlin, 18. März. Die Reichsregierung hat jochen das sechste Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung verabschiedet. In diesem mit Wirkung vom 1. Januar 1942 in Kraft getretenen sozialpolitisch bedeutungsvollen Gesetz wird der Schutz der Unfallversicherung auf alle Gesellschaftsmitglieder ausgedehnt und die Rentenberechnung wesentlich vereinfacht und verbessert; ferner werden die letzten Rentenfürungen aus der Zeit der Notverordnungen aufgehoben, Härten beseitigt, die sich aus unverschuldeter Arbeitslosigkeit früherer Jahre ergeben haben, und schließlich veraltete Vorschriften an die jetzigen Bedürfnisse der Praxis angepaßt.

Gegen Arbeitsunfall sind künftig alle auf Grund eines Arbeits-, Dienst- oder Lohnverhältnisses Beschäftigten versichert, so daß z. B. alle kaufmännischen Angestellten und sämtliche Hausangestellten und Hausgehilfen bei ihrer beruflichen Arbeit und auf dem Wege nach und von der Arbeits- und Ausbildungsstätte des Schutzes der Unfallversicherung teilhaftig werden.

Mit dieser Regelung ist die frühere Betriebsversicherung in eine alle Gesellschaftsmitglieder umfassende Personenversicherung umgewandelt und damit der Versicherungsschutz nicht nur wesentlich ausgedehnt, sondern gleichzeitig die Rechtsanwendung außerordentlich vereinfacht worden.

Für die Rentenberechnung gilt grundsätzlich als Jahresarbeitsverdienst das von dem Verletzten während des letzten Jahres vor dem Unfall bezogene Arbeitsentgelt. Um Härten zu vermeiden, ist, sofern dies für den Verletzten günstiger ist, der Rentenberechnung das Dreifache des durchschnittlichen Verdienstes für den vollen Arbeitstag in dem Unternehmen zugrunde zu legen, in dem der Verletzte den Unfall erlitten hat, und mindestens das Dreifache des Ortslohnes für Erwachsene. Verletzte, die ihren Lebensunterhalt hauptsächlich aus einer anderen Tätigkeit gewinnen, erhalten im Falle eines Unfalls bei einer außer- oder nebenberuflichen Beschäftigung oder einem sonstigen besonderen Einfluß eine nach ihrem Erwerbsvermögen berechnete Rente.

Von besonderer Bedeutung ist die neue Vorschrift, daß dann, wenn die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes im Einzelfall nicht durchführbar ist oder zu Härten führt, der

Jahresarbeitsverdienst nach billigem Ermessen festzusetzen ist. Mit dieser Vorschrift ist u. a. sichergestellt, daß jeder, der z. B. vorübergehend in einem Unternehmen tätig ist, um einem Betriebsangehörigen einen bezahlten Urlaub zu verschaffen oder als Entschädigung oder sonst vorübergehend in der Landwirtschaft eingesetzt ist, bei einem Arbeitsunfall eine Rente erhält, die seine Fähigkeiten, seine Ausbildung und seine gesamte Lebensstellung berücksichtigt. Die Verbesserung der Unfallrenten in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung ist in Vorbereitung.

Bei Unfällen, die sich seit dem 1. Januar 1929 und in den nachfolgenden Krisenjahren ereignet haben, war es keine Seltenheit, daß infolge von Kurzarbeit und Frierisichten der Rentenberechnung nur eine außerordentlich geringe Zahl von Arbeitstagen zugrundegelegt werden konnte. Es wäre unbillig, wenn ein Verletzter, der sich ohne sein Verschulden mit Kurzarbeit begnügen mußte, für die ganze Dauer des Rentenbezuges auch nach dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg unter den damaligen Verhältnissen leiden müßte. Das Gesetz bestimmt deshalb ganz allgemein, daß derartige Renten mit Wirkung vom 1. Januar 1942 zu erhöhen sind, und zwar derart, daß die Zahl der Arbeitstage im Jahr auf mindestens 280 und bei Saisonarbeitern auf mindestens 240 festzusetzen ist.

Eine weitere Rentenerhöhung sieht das Gesetz bei den Renten für Unfälle aus der Zeit bis zum 31. Dezember 1932 vor. Nach dem bisher noch bestehenden Recht der Notverordnungen waren nämlich die Renten für Unfälle aus der Zeit vom 1. Juli 1927 bis zum 31. Dezember 1931 um 15 Prozent und die Renten für die Unfälle in den vergangenen Jahren sowie im Jahre 1932 um 7,5 Prozent zu mindern. Diese Regelung ist nunmehr als unzeitgemäß aufgehoben worden. Die neuen Leistungen werden vom 1. April 1942 ab und zwar rückwirkend vom 1. Januar 1942 ausbezahlt.

Vorzellanvögel brachten 28 Millionen

Berlin, 18. März. Die am 28. Februar und 1. März durchgeführte sechste Reichsstatistik-Tag des Kriegswirtschaftswerts, für die sich die Gliederungen der Partei (G.A., H. NSKK und NS-Fliegersport), sowie Ehrenabrechnungen der NSKK zur Verfügung stellten, hatte

einen glänzenden Erfolg. Nach den bisher vorliegenden Meldungen stellt sich das Ergebnis auf 27 965 567,83 RM. Die gleiche Sammlung des Vorjahres hatte ein Ergebnis von 19 332 931,41 RM, so daß eine Erhöhung um 8 632 636,42 RM, das sind 44,65 v. H., eingetreten ist.

Das gewaltige Ergebnis ist nicht nur ein neuer stolzer Beweis für den begeisterten Einsatz unserer Parteimitglieder im Kriegswirtschaftswert, sondern zeigt erneut das unerschütterliche Vertrauen des deutschen Volkes zu seinem Führer und den starken Glauben der Heimat an den Endieg der deutschen Waffen.

Drei Britengeneräle gefangen

Von unserem Vertreter

R.D. Stockholm, 18. März. Unter den Gefangenen in Java befinden sich nach einer Meldung des »Standarbinischen Telegramm-Siros« aus Tokio u. a. der englische Flieger-General Moulthby, der englische Generalmajor Sitchell und der australische Brigadegeneral Blackburn.

De Valera sprach

Dublin, 18. März. Eine beging am Dienstag mit hergebrachten Feiern den St. Patrick's-Tag, den Namenstag des irischen Schutzheiligen. Aus diesem Anlaß sprach Ministerpräsident de Valera im Rundfunk zur Bevölkerung, die er vor allem zu geschlossener Einigkeit ermahnte.

Neben der Vorbereitung für die nationale Verteidigung gebe es noch zwei wichtige Probleme zu lösen, nämlich Sicherung der Rohstoffversorgung und der Brennstoffversorgung. Wie bereits oft betont, wünsche das irische Volk in Frieden seine Acker beackern zu können, um sich dadurch selbst zu ernähren. Die Brennstoffversorgung sei nicht leicht, immerhin reichten die eigenen Hilfsquellen an Steinkohle, Holz und Torf aus, um Irland vor der schlimmsten Not zu schützen. Disziplin, Zusammenarbeit und ein aufrechtes Herz würden das irische Volk instandsetzen, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Neuer Spionageprozeß in Schweden

Von unserem Vertreter

R.D. Stockholm, 18. März. Ein neuer Spionageprozeß wurde vor dem Amtsgericht Malmö eingeleitet. Die Angeklagten sind ein Pionier-Ingenieur namens Bed und zwei schwedische Staatsangehörige im Alter von 21 und 22 Jahren. Alle drei haben ein Geständnis abgelegt. Die Verhandlungen finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Kurze Meldungen

Schwedische Auszeichnung für Mannerheim

Prinz Gustaf Adolf von Schweden, der zu einem kurzen Besuch in Helsinki weilte, überreichte Feldmarschall Mannerheim die höchste militärische Auszeichnung, die Schweden zu vergeben hat, das Großkreuz des Schwerter-Ordens I. Klasse.

Verkehrsstörungen in Schweden

Die anhaltenden Kälte in Schweden hat in den südlichen Provinzen zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Am Dienstag wurde der elektrische Eisenbahnverkehr auf Stunden völlig lahmgelegt, da die Leitungen infolge starker Vereisung teilweise stromlos geworden waren. In Malmö und Lund warteten Tausende von Menschen auf den Bahnhöfen vergeblich auf die Züge.

Das Befinden des schwedischen Königs

Das Befinden des schwedischen Königs hat sich nach einem neuen Kommuniqué seiner Leibärzte weiter verbessert. Vor den Toren des Stockholmer Schlosses reiben sich täglich lange Menschenansammlungen, die durch Namenszeichnung in ausgeteilten Listen ihre Teilnahme an dem Befinden des Königs zum Ausdruck bringen.

Herzog mit eigener Armee

In England starb im Alter von 70 Jahren der Herzog von Atholl. Er war der einzige Mann in England, der sich rühmen konnte, die Erlaubnis für die Haltung einer Privatarmee zu besitzen. Sie war seinem Vater von der Königin Victoria erteilt worden. Er hatte am Burenkrieg wirklich mit eigenen Soldaten teilgenommen. Der Titel lebt nun auf den 62-jährigen Bruder des Verstorbenen über.

Das Weinjahr 1941

Die Ergebnisse des Weinbaujahres 1941 entsprechen, nach einem jochen veröffentlichten Bericht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom, einer Welterzeugung von rund 160 Millionen Hektolitern. Dieses Ergebnis liegt um 6,7 Prozent höher als die Welterzeugung des Jahres 1940, bleibt jedoch um 14,7 bhm. 19,9 Prozent hinter der Erzeugung des Jahres 1939 und der Durchschnittserzeugung der fünf Jahre 1934 bis 1938 zurück. Über 90 Prozent der Weinerzeugung erstreckt sich auf Europa und den Mittelmeer-Raum.

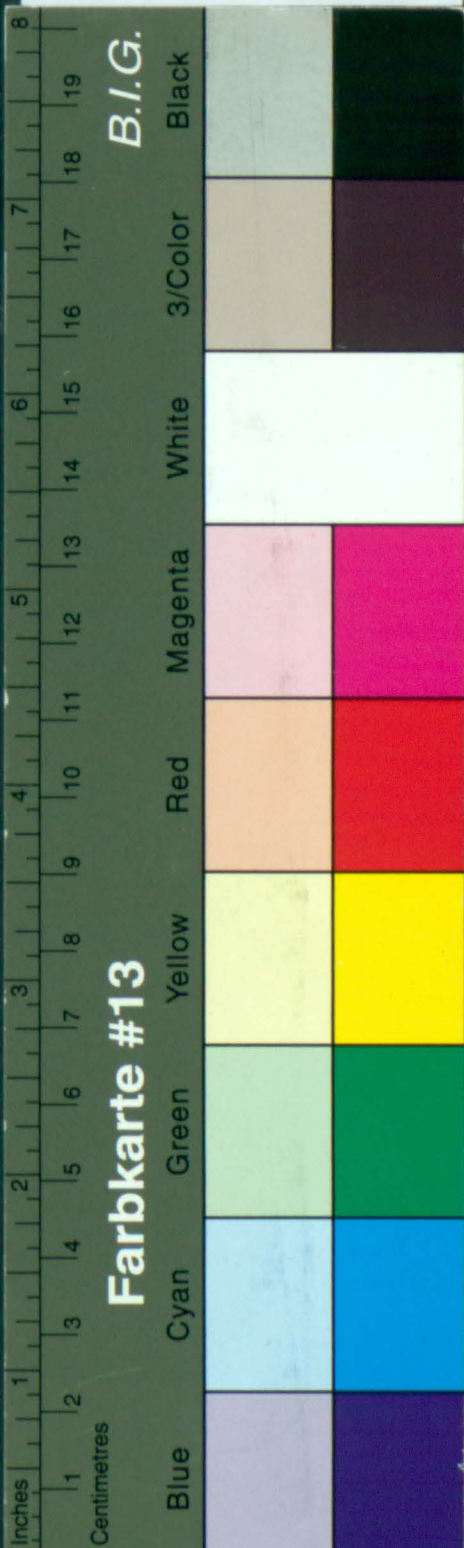
Wirbelsäule in den USA

Wie aus Washington gemeldet wird, richteten ungeheure heftige Wirbelsäulen in den Staaten Illinois, Tennessee, Kentucky und Indiana größten Schaden an. Bisher wurden über hundert Tote und mehrere hundert Verletzte gemeldet. Die Schäden werden auf viele Millionen Dollars geschätzt.

Bekannter Blumenzüchter gestorben

In Bad Soden am Taunus starb im Alter von 69 Jahren der Rosenzüchter Weigand, der als Kenner und Forscher weit über Deutschlands Grenzen hinaus den besten Ruf genoss. Der Verstorbene, der unter dem Namen »Der Rosenvater« bekannt ist, züchtete in seinen Gärten alle erdenklichen Rosenarten, auch war er es, der den Weltverband der deutschen Rosenforscher aufbaute. Durch die Erfindung neuer Methoden zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten hat er sich sehr verdient gemacht.

Hauptverleger: Aug. Glasmeier. Verlagsleiter: Franz Brandt. Wollenverleger: Druckverlag G. m. b. H. Lübeck. L. Z. ist Preisliste Nr. 15 für den »Lübecker Volksboten« und Preisliste Nr. 16 für die »Stormarn-Zeitung« gültig.



Hoffend auf ein frohes Wiedersehen, erhielten wir heute die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treuorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Obergefreite **Richard Schulz** im Alter von 42 Jahren am 5. März 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten seinen Heldentod fand.

In tiefer Trauer
Adelheid Schulz geb. Tretow und seine Kinder Peter und Manfred und alle, die ihm nahestanden.

Lübeck, den 17. März 1942.
Falkenhüsenor Weg 47.
Ruhe sanft, geliebtes Herz, dir der Friede, uns der Schmerz!

In der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen erhielt ich heute die erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, Kl. Günters liebevoller Vater, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite **Max Tack** im Alter von 32 Jahren am 12. Febr. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

In unsagbarem Schmerz
Gertrud Tack geb. Nolle und Klein-Günter, Chr. Tack u. Frau, Lübeck, Heiner. Nolle und Frau, Hohenasper, und die Geschwister.

Lübeck, den 17. März 1942.
Stargasse 29.
Ruhe sanft, geliebtes Herz — dir der Friede, uns der Schmerz!

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, mein innigstgeliebter Verlobter, der Gefreite **Willy Wuhlert** am 10. Februar 1942 im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer
Familie W. Wuhlert, Sophie Weiß als Verlobte und alle, die ihn lieb hatten.

L.-Horrenwyk, 17. März 1942.
Mühlenteig 75.

Getreu seinem Fahneneide und in soldatischer Pflichterfüllung gab im jugendlichen Alter von 20 Jahren am 13. Februar 1942 bei den schweren Kämpfen an der Ostfront unser lebensfroher Junge und Bruder, der Unteroffizier **Gustav Hansen** Inhaber des goldenen HJ-Ehrenzeichens und des Inf.-Sturmabzeichens sein Letztes, sein Leben für Führer und Volk, für den Sieg und die Größe seines Vaterlandes.

Hart und schwer traf uns das Schicksal, aber die Größe, wofür er gefallen, soll uns ein Trost sein.

Bernhard Hansen und Frau Mein geb. Schacht, Walter und Irma.

Elmenhorst, 16. März 1942.

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein einziger, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Enkel, der Schütze **Johannes Niebuhr** Inhaber des Verwundetenabzeichens, im Alter von 32 Jahren einer schweren Verwundung in einem Kriegslazarett im Osten am 2. März 1942 erlag.

In tiefem Schmerz
Marie Niebuhr Wwe. geb. Schack, Otto Manshardt und Frau Helma geb. Niebuhr, Büchen, Marie Schack Wwe., Lütau.

Schulendorf, 16. März 1942.

Nach langem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute meine liebe Mutter, unsere Schwester und Schwägerin **Johanna Petersen** geb. Delfo im 75. Lebensjahre.

Im Namen der Familie
Heiner. Petersen.

Lübeck, den 16. März 1942.
Rosenstraße 5.
Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, den 19. März, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Burgfriedhofes.

Etwaige Kranzspenden an die Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8/9, erbitten.

KIRCHLICHE ANZEIGEN
St. Marien i. Hst. Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr: Pössi-sonenabend in der Sakristei der Stadtkirche. Pastor Kranz.

BESTATTUNGS-UNTERNEHMUNGEN
Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co., Lübeck, Am Klängenberg 8/9. Erd- und Feuerbestattungen — Überführungen mit eigen. Leichentransport-Autos. Jederzeit zu erreichen unter Ruf 209 75.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
Bekanntmachung. Der Oberbürgermeister — Bauverwaltung — in Lübeck beantragt, gemäß § 46 ff. — § 203 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 die nachträgliche Verleihung des Rechts, auf einem Grundstück, dem Vorwerker Friedhof, Nr. 193 Stadtteil Vorwerk Parzelle 55/2 (49) Kartenblatt 6, durch einen seit 1907 bestehenden Tiefbrunnen aus 44 Meter Tiefe im Sommer etwa 120 Kubikmeter, im Winter etwa 20 Kubikmeter Grundwasser täglich zu entnehmen und für die Friedhofsverwaltung zu ge- und ver- brauchen.

Die Zeichnungen und Erläuterungen sind seitens des Oberbürgermeisters in Lübeck im Laufe der Bauverwaltung der Hansestadt Lübeck, Mühlendamm 12, Tiefbauamt, Zimmer Nr. 61, wochent- täglich von 11 bis 13 Uhr und außer Sonntags von 16 bis 17 Uhr zur Einsicht niedergelegt.

Widersprüche gegen die Verleihung sowie Ansprüche auf Her- stellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädi- gung müssen gemäß § 66 des Wassergesetzes binnen 3 Wochen bei dem Oberbürgermeister in Lübeck schriftlich in 3 Ausfertigungen oder zu Protokoll angebracht werden. Die dreiwöchige Frist be- ginnt mit Ablauf des Tages, an dem das letzte, die Bekannt- machung enthaltende Blatt ausgegeben ist.

Innerhalb dieser Frist sind ebenfalls etwaige andere Anträge auf Verleihung des Rechts zu einer Benutzung des Grundwassers, durch welche die von der Antragstellerin beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, an vorgenannter Amtsstelle mit den in der III. Ausführungs-Anweisung zum Wassergesetz unter I 2—5 vorgeschriebenen Unterlagen einzureichen.

Am welche Unterlagen es sich handelt, ist auf dem Zimmer 61 der Bauverwaltung, Tiefbauamt, zu erfahren.

Wer innerhalb der gestellten Frist keinen Widerspruch gegen die Verleihung erhebt, verliert sein Widerspruchsrecht. Ebenso können nach der Frist gestellte Anträge auf Verleihung in diesem Ver- fahren nicht mehr berücksichtigt werden. Nach Ablauf der Wider- spruchsfrist können wegen nachteiliger Wirkungen des verliehenen Rechts nur noch die in § 82 und 203 Absatz 2 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden.

Der Termin zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Widersprüche gegen die Verleihung sowie der Ansprüche auf Her- stellung und Unterhaltung von Einrichtungen und der Entschädi- gungsansprüche wird demnächst bekanntgegeben werden mit der Eröffnung, daß im Falle des Ausbleibens gleichwohl mit der Er- örterung der Widersprüche vorgegangen wird.

Schleswig, den 21. Februar 1942.
Der Regierungspräsident (Wasserverleihungsbehörde).
In Vertretung: gez. Dr. Wolfram.

Gemüsekonferenzen. Die Anordnung des Ernährungsamts vom 13. d. M., wonach die Verbraucher die Gemüsekonferenzen spätestens am 21. d. M. anfordern sollen und die Verteiler die dann verbleiben- den restlichen Gemüsekonferenzen marktfrei abgeben können, gilt nicht für solche Verteiler, die wegen der bisherigen Transport- schwierigkeiten (Frostgefahr) überhaupt noch nicht im Besitze der Gemüsekonferenzen sind. Die bei solchen Verteilern eingetragenen Verbraucher behalten selbstverständlich auch noch nach dem 21. d. M. ihren Anspruch auf die Gemüsekonferenzen.

Lübeck, den 18. März 1942.
Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. Ernährungsamt.

Fahrplan für die Teilnahme an der Verpflichtungsfeier der deut- schen Jugend am Sonntag, den 22. März 1942, im Lübecker Stadt- theater:

Linie 9	ab Moisling 8.09 Uhr, ab Lübeck 10.21 Uhr
Linie 12	ab Schlutup 10.14 Uhr, ab Roberg 12.40 Uhr
Linie 14	ab Rüdnitz 10.01, ab Geibelplatz 12.26 Uhr
Linie 15	ab Herrenwyk 10.01 Uhr, ab Geibelplatz 12.26 Uhr

Omnibusverbindung ab Stadttheater nach Lübeck-Gravemünde 12.30 Uhr.

Für Krummesse und die anliegenden Ortschaften fährt ein Omni- bus ab Krummesse 8.00 Uhr, ab Beckergrube 10.05 Uhr.

Lübeck, den 18. März 1942. Stadtwerke Lübeck.

Kreis Lübeck
Bekanntmachung über die Gebührenordnung für Hebammen. An Stelle der Lübeckischen Hebammengeldordnung vom 1. Dezem- ber 1927 ist die vom Regierungspräsidenten Schleswig erlassene Gebührenordnung der Hebammen für den Regierungsbezirk Schles- wig vom 18. März 1928 getreten.

Lübeck, den 11. März 1942.
Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck.

Kreis Stormarn
Bekanntmachung. Gemäß Erlass des Herrn Reichsarbeitsministers vom 20. Februar 1942 — IV Nr. 6200/111/42 — können den Haus- zinssteuerhypothekenehmern für das Rechnungsjahr 1942 dieselben Zinsermäßigungen wie im Vorjahre ohne Vorlage förmlicher Er- laßanträge und neuer Ertragsberechnungen gewährt werden, wenn in der Belastung der mit Hauszinssteuerhypotheken belasteten Grundstücke keine Veränderungen gegenüber dem Rechnungsjahr 1941 bei den Grundstücksabgaben und dem Schuldenstand eingetre- ten sind. Eine Befristung hierüber ist mir von den Hypothekene- hmern, die bisher für 1942 noch keine Ermäßigungsanträge ein- gereicht haben, bis zum 30. April 1942 zum Alterszeichen: Kreis- kämmerei — K 2 a — eingereichen. Bei fehlendem Nachweis innerhalb der gestellten Frist werden die höheren vertragsmäßigen Zinsen berechnet.

Hamburg-Wandsbek, den 21. März 1942.
Der Landrat des Kreises Stormarn.

SONSTIGE BEKANNTMACHUNGEN
Horst-Wessel-Schule, Oberschule für Jungen, Bad Oldesloe. Die Anmeldungen für die I. Klasse haben schriftlich oder mündlich unter Vorlegung von Geburtschein (Familienstandsbuch) und Impf- schein bis zum 25. April 1942 zu erfolgen. Die Aufnahmeprüfung findet vor den Sommerferien statt. Sprechstunde von 12—12.45 Uhr.

Dr. Michael, Oberstudiendirektor.

Kriegs-WB. Bad Oldesloe. Die letzte Wertscheinausgabe für das Kriegs-WB. 1941/42 findet am Donnerstag, den 19. März 1942, vormittags von 9—12 Uhr, im Kriegs-WB. Bad Oldesloe, Lübecker Straße 31, statt.

Der Ortsbeauftragte.

STELLENANGEBOTE
Kinderliebes Mädchen mit Koch- kenntnissen zum 1. April gesucht. Dr. Wundt, Lübeck, Friedrich- Wilhelm-Platz 1.

Haus- u. Küchenmädchen gesucht. Bahnhofsgaststätten Hauptbahn- hof Lübeck.

Kinder. Pflichtjahrmädchen sucht Ehebe, Lübeck-Beesloe, Wald- schule. Ruf 221 08.

Hausgehilfin für Privatbushaus gesucht. Frau Hugo Möller, Bad Oldesloe, Schützenstr. 21, Ruf 608.

Hausangestellte m. Nähtkenntnissen zu sofort oder später für fein- bürgerlichen Haushalt gesucht. Bertling, Hamburg, Parfallee 38. Ruf 55 42 53.

Suche zum 1. April evtl. 1. Mai ein nicht ganz junges Tag- mädchen. Frau Ostwald, Bad Oldesloe, Hagestraße.

Unschickliches junges Mädchen oder junge Frau als Helferin, evtl. angelernte, in angenehmer Stellung für floride Zahnpraxis sofort oder zum 1. April 1942 gesucht. Angebote unter A 2879 an den P.B., Johannisstraße.

Sunges Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, die ihr Pflichtjahr abge- leistet haben und Lust haben, als Anleierin ausgebildet zu werden, werden noch in unserer Betriebsgemeinschaft auf- genommen. Meldungen bei der Betriebsleitung des Wollen- weber-Druckverlages, Lübecker Volksbühne, Lübeck, Johannis- straße 46.

Fahrer gesucht für 100-PS-Mer- cedes-Diesel. Josef Sier. Have- mann & Sohn. Wenden: Lübeck, Karlsrufer 71.

KAUFGESUCHE
Privat sucht aus Privathand ein geb. Zimmer zu kaufen. An- gebote mit Preis unter A 1489 an den P.B., Salzspeicher.

Ankauf von Rohfellen. Füchsen, Marder, Iltis usw. Pelzhaus Haase, Lübeck, Breite Straße 37.

VERKAUFE
Pflanzkartoffeln, anerkt. Nachbau. Hans Wihl, Düve, Lübeck, Obertrave 15. Ruf 297 04. Aus- gabe an Kleingärtner bis auf weiteres nur Donnerstags, Frei- tags und Sonntags von 14 bis 18 Uhr.

Eine Kunstbuchsammlung. Werte berühmter Meister, 345 Blatt, Preis 100,— RM, 2 Bb. von Anton Springer (Raffaell und Michelangelo) und deren Werke in Kunstdruck, 33 Blatt, Preis 40 RM, Noten, 15 Bb., Preis 20 RM, zu verkaufen. Lübeck, Al. Altesfähr 5, II.

Fahrrad-Ziele. Lübeck, Große Burgstraße 23. Ruf 226 21 und 226 32. Sämtliches Fahr- rad-Zubehör, Beleuchtung, elek- trische Rücklichter, Glühbirnen, 15—100 W. Vereifung, Ketten- taften, Sandbüchse, Ohren- schützer.

VERMISCHTES
Schlutup. Praxis Dr. Thiele. Ruf 343 87. Sprechstunden täg- lich 9—10 Uhr (außer Montags), 15—16 Uhr (außer Sonntags). Besuche annehmen bis 11 Uhr morgens. Dr. med. S. Sahl.

Mütterberatungsstunde am Don- nerstag, 19. März 1942, von 15 bis 16 Uhr, bei Wernrich. Schwarzenbel, 17. März 1942. Der Bürgermeister.

Trenner: gute Backfischen.

Wer ein Eigenheim bauen oder kaufen will, sichere sich schon jetzt die Finanzierung. Wir geben unfindbare Hypotheken zu 5%. Wir sichern volle Finanzierung, Bauberatung und Bauüber- wachung zu. Ansparen des Eigenkapitals durch 11 monat- lichen, diese Sparraten sind steuerbegünstigt. Bei 25 % Ei- genkapital sofortige Finanzierung bei Hauskauf. Süddeutsche Bau- spar-Kredit-AG., Eingen/Sohen- wief. Landesvertretung Willy Dösch, Berlin W 30, Sohen- staufenstraße 8. Öffentlicher Sprechtag in Lübeck am Freitag, dem 20. März, von 11—19 Uhr, im Central-Hotel. Wer nicht kommen kann, fordere unsere Druckfaden.

Arbeitsstunde für Männer, Größe 36—51, vorrätig. Schubhaus Ewert & Sohn, Lübeck, Unter- trave 3.

THEATER
Städtische Bühnen, Lübeck.
Spielplanänderung! Freitag, d. 20. März 1942, 18 Uhr: „Der Zigeunerbaron“ anstatt „Die biblische Esther“. Sonntags, den 21. März 1942, 19 Uhr: „Die Macht des Schicksals“ an- statt „Die Entführung aus dem Serail“.

FILM-THEATER
Delta-Palast, Lübeck, Moislinger Allee 18a. Ruf 206 10. Ein „Pfundschaubium“ bereitet Ih- nen das mitreißende und lustige Bavaria-Lustspiel „Der schein- heilige Florian“, bei dem kein Auge trocken bleibt. Joe Stöckel, Erna Fensch, Josef Fischheim, Elise Aulinger, Eva Eismann, Ernst Waldow, Beppo Brem spielen die wichtigen Rollen und verdienen sich das begeisterte Lachen und die stürmische Zu- stimmung des Publikums. Kul- turfilm: „Soldaten von mor- gen“. Die Deutsche Wochenschau. Täglich 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr. Sugenbl. nicht zugelassen. Vorverkauf im Lübecker Volks- bühnen, Hauptgeschäftsstelle Salz- speicher (Solfentor), Zigarren- haus „Sanka“, Breite Straße 13 (Capitol), Quigow Nachf., Breite Straße 97.

Stadthallen Lübeck. Bis einschließ- lich Donnerstag: Der große, mit unheimlicher Spannung ge- ladene Varieté-Film der Tobis „Tunga“ mit der unvergesslichen La Sana, Hannes Stelzer, Hans Schöner, Mady Rahl, Rudi Gobden + dem Geschwister- köpfer-Ballett, den großen Varieté-Attraktionen, 6 Glorias, Arno und sein Sohn, Rafana, Die Refusas. Täglich 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr. Zugend- liche nicht zugelassen. Karten- bestellungen unter 2 22 22.

Schanburg Lübeck. 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Sugenblische nicht zuge- lassen. „Mutterliebe“. Benja- mino Gigli, der erste Tenor der Welt, in jedem Jahr umjubelter Gast des Deutschen Opernhauses in Berlin. Maria Cebotari, der schöne Sopran der Dresdner Staatsoper, als Sängerin wie als Darstellerin von bezaubern- dem Reiz. Michael Bohnen, der international berühmte kraftvolle Bariton. Hans Moser in einer großen humoristischen Rolle. Der Leidensweg einer Ehe, ge- schaffen durch den Saß einer eifersüchtigen Frau. Stets nach d. Hauptfilm: Neueste Wochen- schau. Ruf 229 91.

Capitol, Lübeck, Breite Straße 13. Ruf 287 60. Eine kostbare Perle, eine berühmte Brief- marke und eine reizende junge Dame spielen in dem großangelegten Bavariafilm „Senn und der Herr im Grad“ eine überaus lustige Rolle. Zu Gusti Huber und Johannes Heesters gesellen sich Hilke Hil- brand, Paul Kemp, Oskar Cima, Gustav Waldau. Zwi- schen Spannung und Humor, zwischen tändelnder Verlieb- heit und entzückender Selber- leit verwirrt und entwirrt sich die Handlung dieser entzück- enden Kriminal-Filmkomödie. Kul- turfilm: „Hochland-SS.“ und die Deutsche Wochenschau. Täg- lich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Zu- gendliche nicht zugelassen. Vor- verkauf täglich im Zigarrenhaus Sanka, Breite Straße 13, und ab 14 Uhr an der Capitolkasse.

National-Theater, Lübeck, Sand- str. 18. „Menschen im Sturm“ mit Ilse Hachow, Hanne- lore Schroth, Siegfried Dreuer, Gustav Diehl, Heinz Welsel, Kurt Meißel, Josef Sieber. Die zarte, aufkeimende Liebe eines jungen Mädchens zu einem tapferen völkischen Lehrer schildert dieser neue Tobis- Film. Vorher die neueste Wochenschau. Beginn 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Ruf 264 64. Zu- gendliche haben keinen Zutritt.

Central-Theater, Lübeck, Johan- nisstraße 25. Sybille Schmitz, Altila Hörbiger, Viktor Staal, Oskar Cima in „Wetterleuchten um Barbara“. Eine Frau aus den Bergen der Ostmark kämpft mit glühendem und bekennendem Herzen um den Bestand des Hofes und um ihre Liebe. Kulturfilm: „Film vom Photo“. Nach dem Haupt- film: Neueste Wochenschau. Zu- gendliche Zutritt! Beginn: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Nialto-Lichtspiele, Lübeck, Engels- grube 66. Ruf 263 93. Anfang 3.00, 5.15, 7.15 Uhr. Der große Lacherfolg in d. Lustspiel „Wenn wir alle Engel wären“. Nach dem gleichnamigen Roman von S. Spoerl. Mit der großen Be- setzung: Heinz Rühmann, Leni Marenbach, Harald Paulsen, Ernst Waldow u. a. m. Nach dem Hauptfilm: Die deutsche Wochenschau. Sugenblische nicht zugelassen.

Eben-Theater, Lübeck, Königsstr. 25. Bis Donnerstag. Beg. 3. 5.15, 7.30 Uhr. Paul Hartmann, Ilse Werner, Hannes Stelzer, Käthe Haub, Fris Ramberg in „Bal pare“. Ein Ila-Großfilm mit einer ergreifend. Liebesgeschichte, die zu einem tiefbewegenden Er- gebnis für jeden wird.

Henkel-Sachen knapp?
Das liegt zunächst an dem wesent- lich verstärkten Bedarf. Daneben spielt die Transportfrage eine Rolle. Der Arbeitsbereich der Reichsbahn ist heute fast fünfmal so groß wie vor dem Kriege — und doch wollen Millionen von Haushaltungen in Stadt und Land laufend mit Wasch- und Reini- gungsmitteln versorgt werden. Diese Aufgabe ist bei aller Mühe nicht immer zu lösen. Daher bitten wir um Verständnis — es kommt auch wieder anders!

Persil-Werke, Düsseldorf
Neuko SH MM ATA

Wohl selten - aber gut!
ATIKAH

Tube gut verschließen, damit der Inhalt länger frisch bleibt. Also unmittelbar nach dem Auftragen die PERI-Tube wieder fest verschließen.

PERI Eucalyptus ZAHNCREME

DR. KORTHAUS · FRANKFURT A-M

Ankauf von Alteisen und Metallen
Arthur Burghardt
Lübeck, Kanalstraße 51
Ruf 293 38

MEISTERMISCHUNGEN
TÜRKISCH 8

Das reichhaltige Aroma unverfälschter Ornatobische kennzeichnet den Charakter dieser wunderbaren Mischung

Trineral-Oraltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenk- schmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungs- krankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/199

Kreisarchiv Stormarn V7

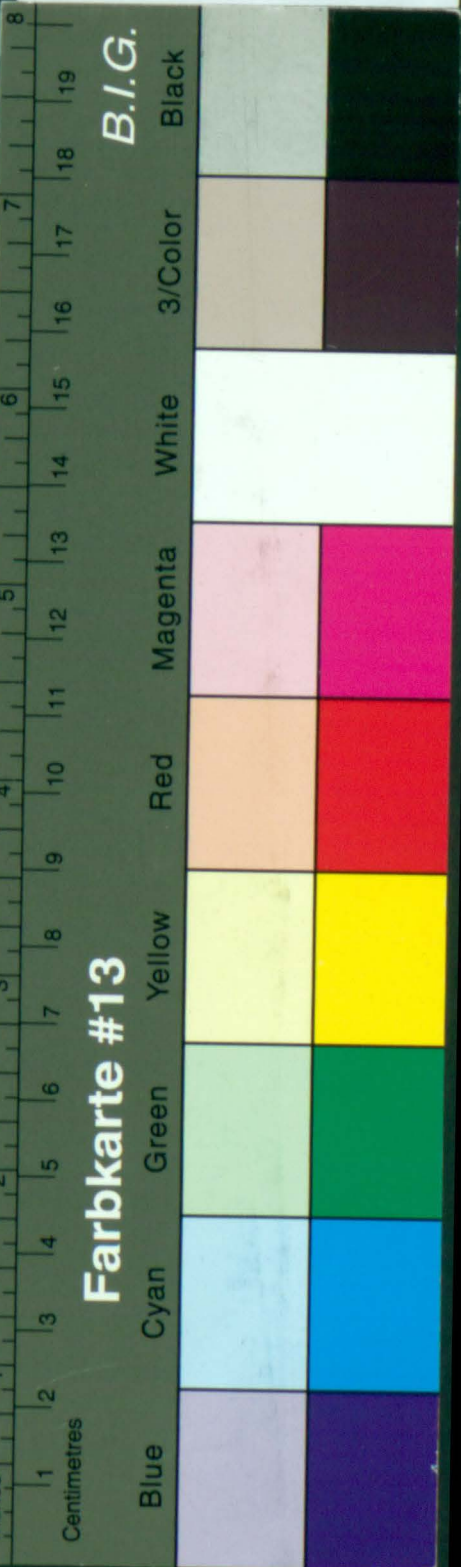
Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White Black

Centimetres
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Inches
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

B.I.G.



Die stille Tat

Der Lebenskampf eines Laboranten / Von Edelgard Goltisch

Gerade als Robert Arenz eilig das Werk verlassen wollte, um in die Stadt zu fahren, wurde er zurückgerufen. Er stürzte die Treppe hinauf, rief die Tür zum Versuchsraum auf und leerte den Mantel nicht mehr ab. Auch den Hut behielt er in der Hand. Jede Gebärde, die Folie, die sich in seine Stirn arub, der ärgerliche Blick, wie unerwünscht ihm die Stürze in den Weg geschoben war. Aber es kam dann doch so, daß er den Hut ablegte und sich im Mantel auf den Drehsessel vor den Laboratorien setzte, um einen seiner Helfer gebührend zu unterweisen.

Als er sich wiederum zum Gehen anschickte, waren kostbare dreißig Minuten verstrichen von den zwei Stunden, die er sich hatte Mühe gönnen wollen. Aber es tat ihm nicht leid. Der junge Dozent wäre ohne ihr Gespräch in seiner Arbeit aufzuhalten worden, und das hätte auch einen Zeitverlust für den Verlauf ihrer Untersuchungen bedeutet.

Arenz lief die Treppe wieder hinunter und erreichte einen fahrbereiten Stadtbahnzug. Während der Fahrt überlegte er, daß er Angela nun nicht mehr würde allein sprechen können. Sie hatten sich eine halbe Stunde vor der Zeit verabredet, zu der die anderen Gäste für Angela kleine Geburtstagsfeier eingeladen waren. „Komm früher!“ hatte Angela gesagt, nein,

beinahe gebeten. „Man kann sonst kein vernünftiges Wort miteinander reden.“ Er hatte es versprochen, und als der Hörer schon auf der Gabel lag, noch Angelas Stimme nachgesonnen, dieser raschen, warmen Stimme.

Robert dachte daran, wie oft er in den letzten Wochen Angela hatte enttäuschen müssen und sich selbst wohl viel schmerzlicher denn der Auftrags, mit dem er rana, erlaubte ihm sein eigenes Leben mehr.

Ob das Mädchen es begreifen konnte, daß es nicht Nachlässigkeit war, die ihn immer wieder eine vertraute Stunde versäumen ließ? Daß es die Mühe einer großen Aufgabe war, die ihn bannete? Ah, er konnte ja mit Angela nicht über das reden, was seine Tage und Nächte erfüllte. Es war eine verborgene Arbeit, die er mit wenigen verlässlichen Helfern teilte. Er durfte mit niemandem darüber sprechen. Und dieser Auftrag, zu dem man ihn befohlen hatte, lag auch wie ein großer, unverrückbarer Stein vor dem heftigsten Wunsch seiner Jugend, vor dem: ein Frontsoldat zu sein.

Als Arenz zu Angela kam, waren die anderen schon versammelt. „Wo bleibst du denn so lange?“ fragte sie ein wenig ungeduldig. Und Robert sagte seinen ewigen Spruch: „Ich bin aufgehalten worden.“

Er setzte sich mit seiner Tasse Tee in eine Ecke des Zimmers auf den letzten freien Stuhl. Niemand beobachtete ihn dort, denn die Aufmerksamkeit Angelas und ihrer Freundinnen galt einem jungen Soldaten. Arenz kannte ihn von früher her. Er war nun Flieger geworden. Die Wüstensonne hatte sein Gesicht gebräunt, die West fremder Länder und ihrer Abenteuer es geprägt. Der junge Mensch erzählte Geschichten von seinen Erlebnissen über die Auszeichnungen, die seinen Rock schmückten, erzählte für ihn.

Arenz verstand, daß er den jungen Mädchen, die sich gern mit ihm geseht hatten, heute nichts galt, daß der Flieger, der so sichtbar das heldische, junge Mannesleben dieser Tage verkörperte, sie beschäftigte. Aber so oft er Angelas Blick zu fangen suchte, wich auch das Mädchen, dieser immer gültigen und ehrlichen Kamerad ihm aus. Robert konnte die Bitterkeit nicht ganz bekämpfen, die ihn peinigte. Warum hatte das Schicksal ihm, dem jungen kräftigen Mann mit dem unruhigen Blut, die hohe Verantwortung verweigert? Warum blieb er in die stille Gelehrtenstube verbannt?

„Ja, ihr Soldaten“, sagte Angela mit einem Grinsen, „was macht ihr einem doch für Sorgen!“ Und ihr Blick suchte über die lebhaften Freundinnen hin den anderen hellen, verding sich in ihm und konnte sich nur schwer wieder befreien. Mit der Empfindsamkeit des Liebenden wachte Robert das Verbotene, das um die beiden beherrschten jungen Menschen war, erlitt er die Wandlung mit, die Angela von ihm forttrieb. Sollte er sie anrufen, sie mit der Beschränkung aller seiner Kräfte zu halten versuchen? Er wußte, daß er dies nicht konnte, daß sein anderes Leben diesen Einfluß nicht duldet.

Auch aus dieser abgeklungenen, verquälten Stunde rief ihn wieder die Pflicht. Die kleine Uhr auf Angelas Schreibtisch schaute zu ihm herüber. Dozent waren mußte mit dem Versuch bald zu Ende sein.

Robert stand auf. „Mußt du schon gehen?“ fragte Angela matt.

Silben-Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5
6			7	
	8			
9	10		11	
12	13	14		15
16			17	
	18		19	
20		21	22	23
	24			
25	26		27	28
29				

Waagrecht: 1. Schmucktasche, 6. Spitze, 7. Weid, 8. Strich, 9. Laubbaum, 11. Probe, 13. unruhiges Land in der Wüste, 16. Zahntechniker, 17. Auszeichnung, 18. Sportplatz, 20. Hafendamm, 22. algerischer Soldat, 24. Teil von Hamburg, 25. Frauenname, 27. Verwandte, 29. Erholungsheim.

Senkrecht: 1. Werkstätte, 2. geometrische Fläche, 3. Stadt in Syrien, 4. Stadt im Ostland, 5. marmorartiges Gestein, 10. Pappname, 11. Götter, 12. deutscher Feldherr, 14. Mongole, 15. deutscher Feldherr, 18. Viertel, 19. Schöpfung, 20. Gemälde von Leonardo da Vinci, 21. italienischer Maler, 23. Amphitheater in Rom, 26. Roman von Zola, 27. italienische Hafenstadt.

Auslösung zum Wortversteckrätsel

Weiß — So — Tisch — Tüte — Eden — Haus — Selt — Bora — Lu — Chef — Ehre — Rain — Wittelsbacher, Hohenstaufen.

Neue Kräfte bei der Hamburgischen Staatsoper

Die von 20 auf 13 bis 14 Vorstellungen reduzierte, dafür aber durch Auflegung einer neuen Primierreihe um 50 Prozent gesteigerte, in der bereits überzeichnete Plagiaten-Ausforderung für die Spielzeit 1942/43 zeigt eine Reihe von Veränderungen und Neuverpflichtungen des Ensembles. Für den nach Oslo verpfändeten Bühnenbildner Helmuth Romarck rückt Paul Sträter, bisher Braunschweig, als Ausstattungschef der Hamburgischen Staatsoper auf, nachdem Professor Wilhelm Reinking, der bi-herige Ausstattungschef, an die Wiener Staatsoper verpflichtet worden ist. Als weiterer Bühnenbildner fungiert Caspar Reber als Gast. Wolf Böcker, Oberspielleiter der Berliner Staatsoper, ist für drei Spielzeiten als Gast verpflichtet. Ingrida Gers, die erste dramatische Altistin nach Köln. Die Soubrette Joachim Gattler und Karl Friedrich werden zwischen der Hamburgischen und der Wiener Staatsoper alternieren. Der Bariton Hans Hotter, Staatsoper München, ist durch ausreichende Gastspielverträge nach wie vor für Hamburg gesichert. Der Tenor Julius Rotona hat einen viermonatigen Urlaub nach Berlin an zwei führende Operettenbühnen erhalten. Neue Tenornamen werden auftauchen mit der Verpflichtung von Einar Kristianson (Düsseldorf), Soop de Vries (Düsseldorf), Erwin Romad (Chemnitz) und Erich Meißner (Düsseldorf).

Neue Opernbücher von Rud. Gahlsbeck

Die mecklenburgischen Dichter, die kürzlich anlässlich der Eröffnung von August Dierichs in Schwerin zusammenkamen, sind neben ihrer Worttragsfähigkeit, die sie im Rahmen der Truppenbetreuung an alle Fronten führt, vielfach mit neuen Arbeiten beschäftigt. So hat Rudolf Albers, der Landesleiter der Reichsschrifttumskammer, eine neue Komödie vollendet, die zur Zeit sich zur Prüfung bei den Bühnen befindet; sein in einer neuen Fassung vorliegendes Schauspiel „Das krumme Schwert“ kam am 14. März in Schwerin heraus. Von den beiden in Neustadt wohnenden Erhard Wittel und Hans Hermann Wilhelm ist letzterer mit dem Abschluss eines heftigen Romans „Friede“ beschäftigt, der auch die Punkte der Pläneburger Heide schildert, ein verständlicher Roman, voll ohne Grenzen, ist benannt worden. Der in Schwerin tätige Rudolf Gahlsbeck, Dichter und Maler, hat zwei neue Opernbücher beendet, die in Dresden

und Berlin ihren Komponisten gefunden haben. Dr. Gerhard Ringeling, der Dichter des Darf, schreibt an einem Buche „Bilder aus der mecklenburgischen Seegeschichte“. Es soll in der Reihe der Veröffentlichungen des „Dobener Dichtertages“, „Der Kampf“ im Herbst dieses Jahres erscheinen. Von Friedrich Griefe, dem

Uraufführungen aus dem Reich

Für das neue Lustspiel „Die Sonntagsfrau“ von Curt S. Braun, das in Bremer Schauspielhaus seine Uraufführung erlebte, ist die Fabel der Handlung gleichsam nur der rote Faden, an dem der Autor seine szenischen Einfälle, seine bühnen- und bühnenrandbemerkungen, seine geschlossenen Streitgespräche und seine heiteren oder befehlenden Sätze zum Dasein, in diesem Falle zum Ehepaar, aufreißt. Nach der „Großen Kurve“ bietet Braun hier mit wenigen Personen und geringem Aufwand ein Plauderstück von Geist und Geschmack. Die Uraufführung servierte das Lustspiel mit Eleganz und errang mit einem Riesenerfolg die Gewissheit eines neuen Serienerfolges.

Das Dessauer Theater brachte als Uraufführung von Ernst Schäfer ein Volksstück aus dem Umkreis des Wandervogels „Die große Nummer“. Die Liebe zu dem fleißigen fahrenden Bühnen mit seinem lachenden Lebensmut, seiner Leidenschaft für den Beruf, seinem eifernden Zusammenhalten schuf eine Atmosphäre, in der sich der Zuschauer ebenso wohlfühlte wie der Verfasser. Denn wir hatten es mit lauter Menschen zu tun; selbst der Vertreter trassierter Prosa, der Agent, ist eine Perle. Das Ganze ist ein Volksstück im besten Sinne des Wortes, spannend, sauber und herzlich, dabei flott und frisch im Ausdruck und von gesunder Gemütsstärke ohne Sentimentalität. Die Uraufführung war vorzüglich. Gustav Bor hatte die Regie in lundigen Händen.

Die Uraufführung der Operette „Die Nacht der großen Liebe“ im Linzer Landestheater, der fünften in dieser Spielzeit, hatte in Anwesenheit des Komponisten Bernhard Konz und in der Inszenierung des Textverfassers Hans Rainer — beide von der Münchener Oper — einen so starken Publikumserfolg, wie ihn Linz selten erlebt hat. Die Operette ist das Erfindungsstück von Bernhard Konz, der bisher nur mit Piederz und Kammermusik an die Öffentlichkeit getreten ist. Den beiden Autoren ging es darum, die Form der klassischen Operette zu wahren, groß angelegte Finalpartien einzu-

führen, ohne künstlichen tragischen Schluß des zweiten Aktes, und einen dramaturgisch sauberen, szenisch logischen Ablauf zu schaffen. Dazu gesellte sich eine farbenreiche und durchaus moderne Instrumentation. Das Stück hat eine ziemlich gradlinig verlaufene Handlung, die im ersten Akt in das Haus eines Gouverneurs in Marokko und mitten in ein großes Verlobungsfecht führt, in dessen Verlauf geheime Dokumente gestohlen werden. Die Verdachtslinien führen in das oblique Nachspiel des zweiten Aktes, wo die Verfolger von Eingeborenenpolizei eingesperrt werden, bis sie im dritten Akt nach einer humoristisch-feierlichen Gerichtsphase befreit und die wahren Zusammenhänge enthüllt werden.

In Anwesenheit des Autors Bernd Rehse, der sich u. a. auch um die Neubearbeitung der Sebbelischen Komödie „Der Diamant“ verdient gemacht hat, fand im Stuttgarter Schauspielhaus unter der Spielleitung von Viktor Feldt die Uraufführung des Schwanke „Hochzeit auf Haiti“ statt, dem ein stürmischer Erfolg zuteil wurde. Bernd Rehse ist Journalist und kennt das Theater aus seiner Arbeit als Dramaturg. Er verbindet Lebensweisheit mit einem hintergründigen Humor, der seinen Figuren ein lebenswürdiges Profil verleiht. Der Schwanke, der sich durch wirklich durchgearbeitete dankbare Rollen, originelle Einfälle, höhere Pointen und einen kühnenden Witz auszeichnet, schuf bei seiner sehr flotten Uraufführung viel frohe Laune und Heiterkeit.

Der Leipziger Opern-Dramaturg, Komponist und Dramatiker Hans Stieber stellt in den Mittelpunkt seines neuen dramatischen Werkes „Madame Desvries“ die Schauspielerin Friederike Schaffner, die sieben Jahre lang Ludwig Desvries Frau, das Schicksal eines liebenden Weibes an der Seite eines dämonischen Genies durchlitt. Aber sie ist zugleich Künstlerin, die das ehemalige Aul und Ab mit verhaltener Leidenschaft erträgt, der Ruhm und Glanz ihres Mannes alles bedeutet und deren Weg eine einzige Passion ist. In die äußeren, den Bühnen-

gesehen angepaßten Geschehnisse spielt die Freundschaft Desvries mit dem Gipsenstar Hoffmann hinein. Viele historische Porträts so auch der kapriziösen Hofschaulpielerin Caroline Bauer, des Generalintendanten Graf Brühl und anderer über auf den Zuschauer den gleichen Reiz aus wie die mancherlei Aphorismen, die über Wert und Aufgabe des Schauspielers an sich gesagt werden. Der Dritte Akt in Lutters Keller freit transzendente und metaphysische Bezüge. Die Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus unter der absteuenden Regie des Generalintendanten Hans Schüler und mit Helmdach war von mitreißender Kraft. Die Titelrolle spielte Constance Menz als Gast, die namentlich die schwermütige Seite der Friederike unterstrich.

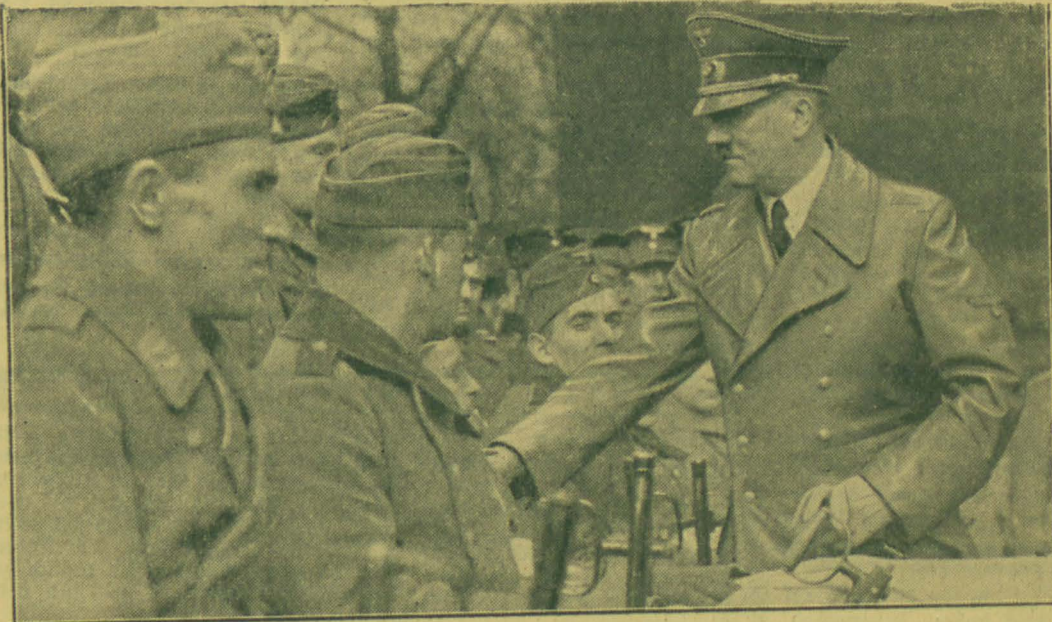
Spielplanänderung am Theater. Aus technischen Gründen mußten in der laufenden Woche Spielplanänderungen vorgenommen werden. Es gelang am Freitag, dem 20. März, nicht „Die diebische Ester“, sondern „Der Zigeunerbaron“ und am Sonnabend, dem 21. März, anstatt „Die Entführung aus dem Serail“, „Die Nacht des Schicksals“ zur Aufführung.

Vorpietabend der Landesmusikschule. Am Sonnabend, dem 21. März, 18.30 Uhr, findet im Regimentsaal ein öffentlicher Vorpietabend von Schülern der Abteilung „Volks- und Hausmusik“ statt. Im Einzel- und Gruppenmusizieren werden Werke der Hausmusik alter Meister, der klassischen und romantischen deutschen Musik und als Abschluß des Schülerkonzertes G. Th. Telemanns „Lustige Suite in G-Dur“ von der „Spielgruppe“ zum Vortrag gebracht. Der Eintritt ist frei.

Professor Hans Blum gestorben. Im Alter von 84 Jahren starb in München der bekannte Kunstmaler Hans Blum, ein echter Vertreter besser Münchener Maltradition. Der aus Nürnberg stammende Künstler wurde ganz allgemein bekannt, als man eines seiner Werke im Ausland mit der Signatur „H. Blum“ sahste und für 100.000 Mark verkaufte und als Dank Professor Blum die Fälschung auf der großen Leibl-Ausstellung der Berliner Akademie 1929 entdeckte und anprangerte.

Neue Ausstellung in Brüssel. In Gegenwart zahlreicher deutscher und belgischer Persönlichkeiten wurde am Montag morgen im Brüsseler Subelparkmuseum die Ausstellung „Deutsche Größe — Bilder aus Deutscher Vergangenheit“ feierlich eröffnet.

Bilder vom Tage



Heldengedenktag 1942 — Der Führer ehrt Verwundete
Der Führer begrüßt vor dem Zeughaus in Berlin die Verwundeten, die als Ehrengäste an der Heldengedenkfeier teilnahmen. Scherl-Bilderdienst



Verkehrspolizei in Zivil

Um die Disziplin im Straßenverkehr aufrechtzuerhalten, werden jetzt Verkehrstreifen der Polizei in Zivil eingesetzt. Die Verkehrstreifen sind mit einem Befehlsstab ausgerüstet, mit dem sie verkehrswidrig sich verhaltende Fahrzeuge und Radfahrer anhalten. — Aber auch den Verkehrssündern zu Fuß gegenüber weisen sie sich mit ihrem Ausweis aus. Scherl-Archiv



Jede „geknackte“ Mine — eine Tulpe

Originelle Erfolgshilfen auf einem Sperrbrecher, der einen gebogenen Maler zu seiner Mannschaft zählt.

PK-Kriegsbericht v. Pawlokowski-Cholewa